



An den Rhein führte kürzlich der Tagesausflug der großen Gruppe des Gemischten Chores 1883 Burkhardts. Foto: Haas

Beeindruckende Eruptionen

Tagesfahrt des Gemischten Chores führt nach Andernach

Burkhardts/Andernach (red). Die diesjährige Tagesfahrt des Gemischten Chores 1883 Burkhardts führte bei strahlendem Sonnenschein nach Andernach in die Vulkaneifel. Ziel der Reisegruppe war zuerst das Museum mit seinen vulkanischen Gesteinsarten in Andernach und danach mit dem Schiff, der »MS Namedy«, über den Rhein zur Halbinsel Namedyer Werth zum Geysir.

Bevor die Tagesausflügler und -ausflüglerinnen jedoch in Andernach ankamen, wurde zuerst auf einem Autobahn-Rastplatz eine deftige Brotzeit eingenommen. Die mitgebrachte Hausmacherwurst und das dazu gebackene Brot wurden von den Teilnehmern und Teilnehmerinnen sehr gerne angenommen.

Gut gestärkt für die bevorstehenden Ziele konnte man nach Andernach weiterfahren. Das Namedyer Werth, ursprünglich eine Rheininsel, war seit 1857 eine Halbinsel am linken Ufer des Mittel-

rheins. Sie gehört zu Namedy, einem Ortsteil von Andernach im rheinland-pfälzischen Landkreis Mayen-Koblenz. Heute ist das »Naturschutzgebiet Namedyer Werth« eigentlich keine (Halb-)Insel mehr, sondern eher eine Landzunge am Rheinufer, etwas rheinabwärts von Andernach.

Höchster Kaltwasser-Geysir

Dort also ist der höchste Kaltwasser-Geysir der Welt zu finden. Bereits von Weitem sieht man die kupferroten Steine, die rund um den Geysir liegen.

Der Kaltwasser-Geysir funktioniert ähnlich wie eine Mineralwasserflasche, die man schüttelt und dann öffnet. Im Wasser ist viel Kohlenstoffdioxid gelöst, das ausperlt und aufsteigende Bläschen bildet, sobald der Druck beim Aufdrehen des Verschlusses nachlässt. Die Gasblasen im Wasser des Geysirs steigen ebenfalls

nach oben. Sie werden immer schneller und dehnen sich durch den abnehmenden Druck stark aus. Dabei reißen die das Wasser mit sich und schleudern es in die Höhe. Der Ausbruch des Kaltwasser-Geysirs beginnt. Eine Eruption des Geysirs dauert 15 Minuten, das Intervall zwischen zwei Ausbrüchen zwei Stunden.

Beeindruckt von diesem seltenen Naturschauspiel trat die Gruppe im Alter von sechs bis 75 Jahren den Fußweg wieder zurück zum Schiff an, wo ganz in der Nähe der Anlegestelle der Reisebus für die Rückfahrt stand.

Gut gelaunt und wieder einmal mit der Erkenntnis, dass eine gemeinsame Fahrt von »jung bis alt« für eine intakte Gemeinschaft wichtig ist, wurde die Heimreise am späten Nachmittag in das schöne Nidertal angetreten. Dort ließ man den Tag mit einem gemeinsamen Abendessen im Gasthaus »Zur Birke« gemütlich ausklingen.